

dort verfaßt sei; beide letzteren Schriften wurden zusammen in Memmingen 1483 gedruckt. Später, jedenfalls nach 1414, zog er sich aus der Welt zurück und wurde Kartäuser, setzte aber seine literarische Thätigkeit auf ästhetischem Gebiete fort, wie folgende Schriften beweisen: *De contemptu mundi* Lib. I; *Tractatus de discretionem spirituum* (gedruckt zu Antwerpen 1652); *Expositio super oratione Dominica, Ave Maria et symbolo Apostolorum* (gedruckt zu Köln 1475); *De horis canonicis dicendis* (gedruckt zu Köln 1475); *Ad canonicos regulares* Lib. I; *Dialogus inter episcopum et presbyterum de rara aut frequenti celebratione Missae vel Communionis*; *De contemplatione* Lib. I; *Speculum animae peccatricis* Liber I. Auch die *Continuatio S. Augustini homiliae pro festo lanceae et clavorum*, die Seelen (Miscell. n. 17, p. 378) 1734 zu Lübeck herausgegeben, gehört wegen der darin vorkommenden Zeitbestimmung 1420 wohl diesem Verfasser an. Uebrigens mögen von Heinrich auch noch andere Werke herrühren, allein es ist schwer, dieselben mit voller Sicherheit festzustellen, da er von den älteren Schriftstellern, namentlich Trithemius, vielfach mit dem ältern Heinrich von Hesse, von Langenstein zubenannt (s. d. Art.), verwechselt wird, so daß die Werke des einen dem andern zugeschrieben werden. P. Heinrich starb als Prior der Marienarthause Monichhausen zu Arnheim im Gelbrißen am 12. August 1427. (Vgl. Pex, *Thea. anecd.* I, LXXIV; Trithem. *De script. eccles.* n. 754 et Chron. Hirsau. II, 313; Hartwig, *Henricus de Langenstein*, *dictus de Hassia*, Marburgi 1857; Aschbach, *Gesch. der Wiener Universität* I, 366 ff.; Arn. Boetius, *De praecipuis aliquot Chartar. familiarum patribus*, Col. 1609.) [Kessl.]

Heinrich von Huntingdon, englischer Chronist um die Mitte des 12. Jahrhunderts, machte unter Bischof Robert Bloet (1093—1123) seine Studien an der Schule zu Lincoln, wurde daselbst Canonicus und kurz vor dem Abscheiden seines bischöflichen Onkners Archidiacon zu Huntingdon in der Grafschaft Hertford. Sein Tod erfolgte nach dem Jahre 1154. In seiner Jugend pflegte er die lateinische Poesie und fertigte Epigramme nach dem Muster Martials. Später verfaßte er moraltheologische Tractate und schrieb eine Geschichte Englands. Er selbst besorgte noch die Sammlung seiner Werke, welche er in zwölf Bücher theilte. Die ersten acht Bücher enthalten die englische Geschichte von der Landung Cäsars bis zum Jahre 1154. Die ersten Abschnitte sind wegen der unkritischen Benutzung älterer Auctoren und Sagen höchst unzuverlässig, doch enthalten sie manches Angenehme in den Beschreibungen von Schlachten, welche alten Liedern entlehnt sind. Berühmt wird aber die Geschichte seiner Zeit, worüber er oft als Augenzeuge berichtet. Er zeigt sich als patriotischen, den geistlichen und weltlichen Unterbrüdern abholden Angelsachsen. Die *Historia Anglorum* findet sich gedruckt bei

H. Savile, *Rerum anglicarum scriptores post Bedam praecipui*, Lond. 1596, Francof. 1601 (danach bei Migne, PP. lat. CXCV, 799 sq.); ferner in dem *Sammelwerk Monumenta hist. Britann., or Materials for the History of Britain*, ed. H. Petrie and J. Sharpe, London 1848, I, 689 ff., und in kritischer Ausgabe in denselben Werke mit dem Titel *Rerum britan. medii aevi scriptores, or Chronicles and Memorials of Great Britain and Ireland*, ed. by Thomas Arnold, London 1879. Das neunte Buch der Gesamtwerke Heinrichs enthält chronologische Tafeln der Regenten des Alterthums und der britischen Könige (Migne CLX, 423 sq.), ferner die ästhetische Schrift *De contemptu mundi* (bei Wharton, *Anglia sacra* II, 694 sq., Migne CXCV, 979 sq.; D'Achery, *Spicil.*, ed. 1723, III, 503 sq.; im Anhang zu Arnolds Ausgabe der *Historia Anglorum*). Das zehnte Buch, *De sanctis Angliae*, von Oswald des Bistums, ist eine Compilation aus Beda und einigen Geographen (Theile bei Arnold I. c., *Introd.* XXIV ff.). Das elfte und zwölfte Buch enthält Epigramme und andere Poesien. Die Epigramme finden sich in *Rerum brit. medii aevi scriptores. The Anglo-latin satirical Poets and Epigrammatists*, by Th. Wright, II, London 1872, 163 ff. (Vgl. Wright, *Biogr. Britann. literaria* II, 167; Petrie and Sharpe I. c., *Pref.* 89 ff.; Arnold I. c. *Introd.*) [Streber.]

Heinrich von Langenstein (Heinrich von Hesse der Ältere), katholischer Theologe, wurde 1325 geboren. Seinen Beinamen von Langenstein führte er entweder, weil er aus dem Dorfe Langenstein in Oberhessen oder, was wahrscheinlicher ist, weil er aus dem adeligen Geschlechte von Langenstein herstammte. Nach tüchtigen Vorstudien auf der Universität zu Paris trat er daselbst um's Jahr 1363 als Magister und Lehrer der Philosophie auf, wandte sich jedoch, nachdem er zuvor in derselben den Doctorgrad erlangt hatte, 1375 zur Theologie. Bereits hatte er sich als Bekämpfer der abergläubischen Astrologie einen ansehnlichen Namen erworben, und seine dießbezüglichen Schriften, welche ein reiches Wissen in der Mathematik und Astronomie bekunden, sind noch heute von hohem Werthe. Diese wissenschaftliche Thätigkeit begann er 1368, als ein Roman erschien, an welchen die Astrologen allerlei schlimme Ereignisse knüpften; in der Schrift *Quaestio de cometa* trat er ihnen energisch entgegen und bezeichnete es als reinen Aberglauben, in den Cometen sichere Vorboten künftiger Ereignisse zu sehen. Auf Ersuchen der Universität setzte er diese Thätigkeit 1373 und in den folgenden Jahren fort, indem er in dieser Beziehung noch drei Schriften veröffentlichte: *Contra astrologos conjunctionistas de eventibus futurorum*; *De improbatione epicycolorum et excentricorum*; *De habitudine causarum et influxu naturae respectu inferiorum*. Aber es erwartete ihn eine noch höhere Aufgabe. Als 1378 nach dem Tode des Papstes Gregor XI. das große abend-